

3.2011

# Global Team *News*

Hilfe, die zu Herzen geht!



Weihnachtsgebäck mundet den Chinesen



## Schwarzwälder Kirschtorte mit Tomaten

Eine deutsche Bäckerei in China aufzumachen – das ist leichter gesagt als getan. Denn nicht nur die äußere Umgebung ist anders, sondern auch der Geschmack der Chinesen, das Klima und die Zutaten.

Nachdem ich im Sommer letzten Jahres in China angekommen war, startete ich deshalb erste Backversuche in meiner Wohnung. Meine ersten Brezeln legte ich in kochende Sodalösung. Später machte Johannes Roch dann tatsächlich echte Brezellaug und grobes Salz ausfindig. Ebenso überraschte er uns mit Roggen- und Weizenvollkornmehl. Das eröffnete neue Möglichkeiten. Sehr erfreut waren wir, als er den Stadtteil Gauqiau fand, wo man alles kaufen

## Man lernt nie aus

kann, was das Herz begehrt. Es dauerte eine Weile, bis Johannes sich durchgefragt hatte, aber bald konnten wir die ersten Geräte und Werkzeuge anschaffen. Ein freundlicher Nachbar erzählte von einem anderen Markt, auf dem man gebrauchte Schränke und Tische erwerben kann. Ein Bäcker aus Hongkong empfahl uns eine Firma, die uns Weizenmehl europäischer Qualität liefern konnte, was erheblich bessere Ergebnisse brachte. Zu den ersten Broten, Brötchen und Kuchen gaben wir ein Bewertungsformular an chinesische und internationale Freunde aus. Hier gab es manche Überraschung. Es stellte sich heraus: die Geschmäcker sind sehr verschieden!

## Liebe Freunde und Unterstützer,

wir lernen, so lange wir leben. In Afghanistan lernen Kinder englische Wörter und wie Tag und Nacht entstehen. Lehrerinnen lernen die westliche Kultur kennen und schätzen, die es Ehemännern zumutet, sich selbst ein Spiegelei zu braten. Manche afghanische Familie lernt, dass sie das Leben in die eigene Hand nehmen kann.

In China lernen unsere Bäcker, den Geschmack eines anderen Volkes zu treffen. Dabei lernen sie, dass Schwarzwälder Kirschtorte auch mit Tomaten schmeckt. Wenn man dann die richtigen Zutaten gefunden hat, muss man erst darauf kommen, dass manche Gewürze durch den Gebrauch an besonderen Örtchen verständlicherweise verpönt sind. Andere lernen die vielen chinesischen Schriftzeichen und die Töne dieser völlig fremden Sprache. Welch eine Freude, wenn nach einem solchen Lernvorgang Menschen einander besser verstehen können und sich dadurch näher gekommen sind. So können wir miteinander und voneinander lernen. Dabei erfahren wir, wie überraschend gut der Geschmack der Anderen sein kann.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung auf diesem lehrreichen Weg, auf dem wir in China und Afghanistan Hilfe geben, die zu Herzen geht.

Ihr

*Thomas Schmid*

Dr. med. Thomas M. Schmid  
Vorsitzender,  
Global Team Hilfsbund e.V.



...

Zum Beispiel können Chinesen kaum glauben, dass Brot ohne Zucker tatsächlich essbar ist. Das schmeckt doch nach nichts! Außer Zucker sollte also mindestens eine weitere Zutat enthalten sein: Speck, getrocknetes Fleisch, Gemüse, Bananenpudding, süße Mayonnaise, Kokos, Würstchen, Schokolade – oder am besten alles gemischt. Falls es keine Kirschen gibt, dekoriert man die Schwarzwälder Kirschtorte eben mit Kirschtomaten. Diese zählt man hier zu den Früchten und sie passen auch auf einen belegten Obstkuchen oder zur Nachspeise.

Streuselkuchen war gar nicht beliebt, weil er bröseln und nicht beim Gehen verzehrt werden kann. Ciabatta ging gut, allerdings sollte ich das Rezept wie folgt anpassen: Salz durch Zucker ersetzen und viel Öl und Oregano zugeben.

Wir versuchten, uns geschmacklich anzunähern. Einerseits sollte es neu und besonders sein, andererseits nicht zu ungewohnt schmecken. Deutscher Toast wird als fade empfunden. Nach mehreren Versuchen backte ich einen Zopfsteig in der Toastkapsel – und siehe da, er schmeckte. Erdbeertörtchen wurden gut verkauft, solange Erdbeeren teuer waren. Viele verschmähten allerdings den Biskuitboden und aßen nur Creme und Beeren.

Von Anfang an lief Weihnachtsgebäck aller Art sehr gut. Das bieten wir nun ganzjährig an, nur Zimtgeschmack ist verpönt. Kein Wunder, wenn man hört, dass Zimtrinde in öffentlichen Örtchen



Afghanische Kinder lernen im Kindergarten spielerisch ihre Welt kennen

verbrannt wird, um die Luft zu verbessern. Im Winter gingen die scharfen Ingwer-Karottenküchlein gut weg, da Ingwer wärmt. Im Sommer bieten wir erfrischende Genüsse wie Wein- und Pfefferminzgelee an.

Bei steigenden Temperaturen mussten wir Rezepte und Arbeitsweisen anpassen. 29°C in der Backstube zu Arbeitsbeginn – da hilft nur, das Wasser über Nacht kalt zu stellen, das Mehl einzufrieren und weniger Hefe zuzugeben. Sobald der Ofen in Betrieb ist, wird es richtig warm. Im Winter hatten wir „Bodenfrost“ und nicht mehr als 6°C. Wenn alle Öfen in Betrieb waren, kamen wir kurz auf 12°C. Da ging kein Hefeteig mehr auf.

Geburtstagstorten werden hier gerne verschenkt. Sie dürfen ruhig etwas mehr kosten, sollen aber besonders interessant aussehen. Neulich wurde zum Beispiel eine Tiger-Torte bestellt. Der Geschmack ist eigentlich Nebensache, und so staunen unsere Kunden nicht schlecht, dass unsere Torten auch noch gut schmecken!

Und so geht das Abenteuer weiter. Immer wieder versuchen wir, dem chinesischen Geschmack auf die Spur zu kommen, ohne zu viel vom eigenen aufzugeben und ohne Qualitätsverluste in Kauf zu nehmen.

**Elke Stoll** ist Bäckerin und Konditormeisterin. Seit Juli 2010 arbeitet sie im Bäckerei-Projekt im chinesischen Changsha, um gehörlosen Jugendlichen das Bäckerhandwerk beizubringen.



Beliebt in China – kreative Geburtstagstorten

## Afghanische Kinder lernen und spielen mit Spaß

Familie Rheinländer ist seit 2005 in Afghanistan tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Aufbau eines Dorfentwicklungs-Projektes und die Schulung von afghanischen Mitarbeitern im Bau von Kleinstwasserkraftwerken zur Stromversorgung. Zusätzlich haben sie im Herbst 2009 einen kleinen internationalen Kindergarten gegründet. Die Grundschullehrerin Lina arbeitet seit über einem Jahr in diesem Kindergarten, weil sie wegen ihrer vier kleinen Kinder nicht in einer Ganztageschule tätig sein kann. Im Interview mit Mirjam Rheinländer berichtet sie von ihren Eindrücken.

**Mirjam:** Lina, denkst du, dass unser Kindergarten einen Unterschied im Leben der Kinder macht?

**Lina:** Bei meinem Sohn habe ich selbst beobachtet, wie er das, was er im Kindergarten lernt, an andere Kinder weitergibt. Einmal hat er bei uns im Garten eine Biene gesehen, die von einer Blüte zur anderen flog. Daraufhin konnte er allen Kindern in unserem Hof erklären, dass dadurch die Blüten bestäubt werden und später eine Frucht aus der Blüte wachsen wird. Auf dem Heimweg vom Kindergarten fragt er mich immer nach Wörtern, um mir dann das englische Wort dafür zu sagen. Und das, obwohl wir hier gar keinen systematischen Englischunterricht machen!

**Mirjam:** Ich habe auch gemerkt, dass er am Anfang sehr schüchtern war. Aber jetzt redet er viel mehr mit mir und kommt von sich aus auf mich zu, um mir etwas zu erzählen.

**Lina:** Die Kinder lernen, genauer hinzusehen und zu unterscheiden. Zum Beispiel gab es für meinen Sohn früher nur „Fische“. Jetzt weiß er, dass es verschiedene Arten von Fischen gibt. Genauso ist es mit Farben. Nun kann er viele verschiedene Farben mit Namen benennen!\* Außerdem finde ich es toll, dass wir so viel Anschauliches machen

und nicht nur darüber reden. Wir haben mit einem Globus gelernt, wie Tag und Nacht zustande kommen.

Für mich ist neu, dass die Kinder mich fragen: „Darf ich das Spiel nehmen?“ und dann die Antwort abwarten. Sonst bin ich es gewohnt, dass Kinder sich alles nehmen, was sie bekommen können.

**Mirjam:** Hast du selber etwas gelernt im Kindergarten?

**Lina:** Ich habe gelernt, dass ich den Kindern Sachen geben kann, um sie auszuprobieren und um damit zu spielen. In Afghanistan werden möglichst viele Sachen weggeschlossen, damit die Kinder sie nicht kaputt machen. Nun akzeptiere ich, dass Kinderbücher abgenutzt werden.

Früher habe ich meinen Sohn dazu gezwungen, das zu machen, was er machen sollte. Weil er schüchtern ist und ihn manch Neues verunsichert, gab es oft Streit. Nun konzentriere ich mich darauf, ihn zu ermutigen.

**Mirjam:** Warum kommen manche Kinder nicht in den Kindergarten?

**Lina:** Viele Eltern wollen sich nicht für die Kinder anstrengen. Sie müssten sie ja zum Kindergarten bringen und abholen.

**Mirjam:** Wäre es nicht besser, Jungen und Mädchen getrennt zu unterrichten, so wie es später in der Schule geschieht? Hier in Afghanistan ist eine deutliche Rollentrennung doch allgemein üblich.

**Lina:** Gestern kam mein Mann früh nach Hause und hat den ganzen Abend hungrig auf mich gewartet, weil er sich selber kein Spiegelei braten konnte. Ich finde es schade, dass er nicht kochen kann. Deshalb ist es gut, dass bei uns im Kindergarten Jungen und Mädchen das Gleiche lernen. Und dass es so vielfältige Themen gibt, wie zum Beispiel Ernährung und Kochen, wie die Welt funktioniert, Tiere, Experimente mit Gewichten, Formen und Farben.

\* Anmerkung des Übersetzers: Die Afghanen verwenden im Alltag nur sehr wenige Farbwörter.

## Die Welt zu Gast in China

Seit über einem Jahr bin ich in China und genau so lange drücke ich wieder die Schulbank. In Deutschland hatte ich Schüler in einem Nachmittagsprogramm betreut. Nun bin ich die Lernende. Das bringt manche Umstellung mit sich.



Hochchinesisch, auch Mandarin genannt, darf ich nun jeden Tag büffeln. Viele Ausländer haben die Chance, an einer privaten Sprachschule Einzelunterricht zu nehmen. Doch leider gibt es in Changsha keine private Sprachschule mehr. So bin ich an der Universität als Studentin eingeschrieben. Einige Leute hatten mich gewarnt und sogar schon bedauert, dass ich die Sprache an der Universität lernen muss. Warum? – An der Universität sind die Klassen vergleichsweise groß und der Unterrichtsstoff wird rasch durchgezogen. Viel Rücksicht auf einzelne Schüler kann nicht genommen werden. Auch der hohe Anteil an asiatischen Schülern, die Chinesisch wesentlich leichter lernen als ein durchschnittlicher Europäer, verstärkt den Druck.

Haben sich die ganzen Vorwarnungen bestätigt? Nun, meine Schulklasse ist in diesem Semester tatsächlich groß. Wir sind 27 Studenten aus 17 verschiedenen Ländern. Am Anfang war ich nicht begeistert, in einer so großen Klasse lernen zu müssen. Doch nach und nach hat sich eine tolle Klassenatmosphäre entwickelt. So machen die verschiedenen Kulturen das Miteinander richtig spannend. Da gibt es beispielsweise Xiahe aus Algerien, deren arabische Gastfreundlichkeit

ich immer wieder genieße („Bevor du nicht den ganzen Obstkorb aufgegessen hast, lasse ich dich nicht nach Hause gehen!“). Natürlich können die Lehrer bei 27 Schülern nicht auf jeden Einzelnen Rücksicht nehmen. Doch sie unterrichten mit sehr viel Gefühl und Herz. So entsteht ein angenehmer persönlicher Kontakt und man kann auch außerhalb der Unterrichtszeit Fragen stellen. Da gibt es beispielsweise Lehrerin Mo, die zwei Jahre jünger ist als ich und auch gerne in ihrer Freizeit ins Reisebüro mitgeht, um beim Buchen einer Kurzreise zu helfen. Asiatische Mitschüler habe ich tatsächlich eine Menge, aber es bringt auch Vorteile mit sich. So war ich schon von vietnamesischen Mitschülern zu einem landestypischen Dinner eingeladen, und ein anderes Mal durfte ich indonesische Süßigkeiten testen. Das war lecker!

Ist es nicht ein Wunder, dass mir scheinbare Nachteile zum Besten dienen?! Diese Erfahrung nehme ich in das zweite Jahr Sprachstudium und in mein zukünftiges Arbeitsleben in China mit.

**Sarah Bolz** ist Sozialpädagogin und wird nach ihrem Sprachstudium in einem Projekt in Changsha, China mitarbeiten.

## Kurz informiert

Leider mussten **Johannes und Maya Roch** mit ihren vier Kindern im April von China zurückkehren. Sie werden voraussichtlich längere Zeit in Deutschland bleiben, weil bei ihrer dreijährigen Tochter Clementine Leukämie diagnostiziert wurde und es auch Johannes gesundheitlich nicht gut geht. Wir sind traurig über diesen Einschnitt, hoffen aber auf baldige Genesung und Heilung. Die Leitung des Bäckerei-Projekts „Bach's Bakery“ hat Uwe Brutzer übernommen.

Im Juni ist **Eddie Wong** zu unserem Team in Changsha, China gestoßen. Er ist kanadischer Hongkong-Chinese und Bäcker und hilft zunächst für ein Jahr im Bäckerei-Projekt mit.



**Susanne Rube** hat im Juli ihren Kurzeinsatz in China beendet. Wir danken ihr herzlich für ihren Einsatz als Sprach- und Familienhelferin bei Familie Roch und für die Mithilfe im Bäckerei-Projekt in den letzten drei Monaten.

## Hinweis

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

Global Team Hilfsbund e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 1999 gegründet wurde und beim Amtsgericht Calw (VR 751) eingetragen ist. Er ist vom Finanzamt Pforzheim unter der Steuernummer 49053/04548 als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

## Impressum

### Global Team Hilfsbund e.V.

Postfach 11 09 | 75324 Schömburg  
Tel.: 07084 9311475 | Fax: 07084 9311476  
info@global-team.org | www.global-team.org

Vorsitzender: Dr. med. Thomas Schmid  
Geschäftsführer: Martin Wurster

### Global Team News

Redaktion: Ulrike und Martin Wurster (V.i.S.P.)  
Gestaltung: Samuel Pross, die kreatur.com  
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen  
Fotos: Global Team Hilfsbund, privat  
Erscheinungsweise: Vierteljährlich  
Erscheinung, Ausgabe 3.2011: 1. September 2011

### Spendenkonto

Global Team Hilfsbund e.V.  
Sparkasse Pforzheim Calw  
BLZ 666 500 85 | Konto 1 680 250  
IBAN-Nr.: DE64 6665 0085 0001 6802 50  
Swift-BIC.: PZHSDE66